



# piratenpartei

[www.piratenpartei.ch](http://www.piratenpartei.ch)



Positionspapier

Ernährung / Lebensmittel / Produktion

## Inhalt

Antrag Positionspapier Ernährung / Lebensmittelproduktion.....	3
Antrag.....	3
Frage(n).....	3
Begründung.....	3
Einleitung.....	4
Forderungen.....	4
Allgemeines.....	5
Forderungen.....	5
Bewusstes Essen.....	6
Herstellung.....	7
Tierhaltung.....	7
Produktion.....	8
Verpackung.....	8
Forderungen.....	8
Verkauf.....	9
Import.....	9
Zertifikat.....	9
Verpackung.....	9
Forderungen.....	9
Transparenz.....	11
Produkt.....	11
Verarbeitung.....	11
Verpackung.....	11
Forderungen.....	11
Trinkwasser.....	12
Forderungen.....	12

Titelbildquelle: <http://nichtlustig.de/comics/full/080905.jpg>

## **Antrag Positionspapier Ernährung / Lebensmittelproduktion**

Antragssteller: *Mike Schaffner*

Autoren: *Sara Abt, Jonas Witmer, Mike Schaffner*

Änderungen: *Christian Tanner*

### **Antrag**

Hiermit beantrage ich, das angehängte Dokument der Piratenversammlung vorzulegen und über nachfolgende Fragen abzustimmen.

### **Frage(n)**

- Bist du für dieses Positionspapier?
- Soll die Piratenpartei Schweiz diese Position vertreten?

### **Begründung**

Die Piratenpartei hat bisher noch keine Position zur Lebensmittelproduktion eingenommen. Aufgrund der Tatsache, dass viele unserer Ressourcen nicht erneuerbar sind und die Bevölkerung im Gegensatz dazu ein noch nie erlebtes Wachstum erreichte, fordern wir ein gesellschaftliches Umdenken, (sowohl bezüglich des Konsums, wie auch) bezüglich der Produktion der (Konsum-)Güter. Insbesondere im Lichte unserer Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen ist die momentane Situation untragbar und somit eine Auseinandersetzung mit dem Thema von grosser Wichtigkeit.

## **Einleitung**

Die Ernährung stellt für jeden Menschen einen lebenswichtigen Aspekt dar. Der derzeit gehandhabte Konsum vermag der Tatsache nicht Rechnung zu tragen, dass Lebensmittel wichtige, unverzichtbare Güter darstellen. Die vorhandenen Ressourcen müssen nachhaltiger genutzt werden. Dazu möchten wir die Gesellschaft in diesen Bereichen sensibilisieren,

## **Forderungen**

- Wir fordern vollständige Transparenz von der Herstellung über die Verarbeitung bis hin zur Verpackung
- Sensibilisierung der Bevölkerung auf die positiven Aspekte veganer Ernährung
- Wir wollen keine Patente zulasten der Forschung und Konsumenten
- Wir verlangen, dass die Menschen- und Tierrechte bei der Herstellung eingehalten werden
- Keine Verschwendung von Lebensmitteln

## Allgemeines

In unserer jetzigen Gesellschaft werden viele Tierprodukte (Fleisch<sup>1</sup>, Fisch, Eier, Milchprodukte) konsumiert und der Verbrauch wächst stetig. Dies zieht gravierende ökologische Folgen nach sich.

Durch den hohen Konsum von tierischen Produkten werden die natürlichen Ressourcen übermässig beansprucht. Zudem wird durch die Tierhaltung der Treibhauseffekt gefördert.<sup>2</sup>

Ziel ist es, die bisherige landwirtschaftliche Nutzung in ihrer Fläche nicht einzuschränken. Um einen optimalen Wirkungsgrad zu erreichen, muss das zur Verfügung stehende Land optimal ausgenutzt werden.

Wir sind der Meinung, dass pflanzliche Ernährungsweisen gefördert werden sollen. Wir ermutigen die Bevölkerung, sich offen mit alternativen Ernährungsformen (z.B. Vegetarismus / Veganismus) auseinander zu setzen

## Forderungen

- Kein Abbau von Landwirtschaftsfläche
- Bessere Nutzung von Grünanlagen im städtischen Umfeld

---

1 <http://www.schweizerfleisch.ch/topnavigation/medien>

2 <http://science.time.com/2010/08/16/how-to-feed-the-world-by-going-veggie>

## **Bewusstes Essen**

Um Ernährung als eines der grundlegendsten Bedürfnisse mehr in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, muss dieses Thema einen zentralen Platz in der Schule einnehmen können.

Deswegen unterstützen wir die im Lehrplan 21 gestellten Forderungen.

## Herstellung

Qualität vor Quantität

### Tierhaltung

Das Schweizer Tierschutzgesetz existiert zwar, doch hapert es an der Durchsetzung. Um Fleisch zu gewinnen, muss ein Tier geschlachtet werden. Die Unterscheidung zwischen Haus- und Nutztier soll abgeschafft werden. Sämtliche Zuchtformen sind auf die ethische Verträglichkeit zu prüfen und bei Zucht-bedingten Missständen zu verbieten. Wir lehnen die Überzüchtung von Tierrassen, strikt ab. Das heisst zum Beispiel: keine Hybridhuhnrasen (ohne Fortpflanzungsinstinkt, spezielle Fleischrasse kann das Eigengewicht nicht selbst tragen), Hunderasse Mops (massive Atemwegsprobleme, zu hoher Augendruck).

Die Haltung der Nutztiere muss verbessert werden. Dies fängt bei der Fortpflanzung an. Tiere sollten die Möglichkeit haben, sich auf natürlichem Wege fortzupflanzen. Die genetische Vielfalt der Tiere soll gestärkt und gefördert werden. Grosszuchtanlagen mit Kükenschreddermaschinen und Vergasungsanlagen sind zu verbieten. Muttertierhaltung zeugt von Respekt und ist das beste für das Wohl der Tiere und soll gefördert werden. Der enge Kontakt und die damit gewonnene Muttermilch ist für Jungtiere unerlässlich und schützt vor zahlreichen Krankheiten. Antibiotika und andere Medikamente dürfen nicht zur Prävention eingesetzt werden. Eine medikamentöse Behandlung darf nur bei Tieren erfolgen, welche Krankheitssymptome aufweisen. Sie sind von der Herde zu trennen und haben Anspruch auf die für das Tierwohl bestmögliche Behandlung. Der heutige Bio-Suisse Standard soll als Mindeststandard flächendeckend eingeführt werden.

Um Stress zu vermeiden, ist der Transport der Tiere auf ein Minimum zu reduzieren. Die Schlachtung soll auf dem Hof oder in der nächstgelegenen Metzgerei geschehen. Für eine ganzheitliche Nutzung muss das Tier so umfangreich wie möglich ausgeschlachtet werden.

Tiere im Ausland müssen nach Schweizer Standards gehalten werden, sofern ihre Produkte in die Schweiz importiert werden sollen.

Liegt ein Verstoß gegen das Schweizer Tierschutzgesetz vor, muss eine sofortige Bestrafung erfolgen. Bei schweren Verstößen muss dem Halter die Haltebewilligung entzogen werden können.

Tierversuche in der Lebensmittelindustrie sind strikt zu verbieten!

## **Produktion**

Um eine gesunde Ernährung zu gewährleisten, sollten Lebensmittel zu einem grossen Teil auf biologischer Basis hergestellt werden. Der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln ist grundsätzlich zu vermeiden. Der Gebrauch von solchen Produkten schädigt die Gesundheit der Menschen und der Bienen. Die Bienen sind für unser Ökogleichgewicht unerlässlich. „Bio – Suisse“<sup>3</sup> sollte in der Schweiz zum Standard erklärt werden.

In der Obst- und Gemüseproduktion sollen vermehrt einheimische Produkte angebaut werden. Die Biodiversität einheimischer robuster Arten ist verstärkt zu fördern. Um dem Konsument den Wert der Nahrung besser zu vermitteln, ist eine Anlehnung an die Realpreise der Lebensmittel notwendig .

## **Verpackung**

Die Verpackung der Lebensmittel muss am Einkaufsort entsorgt werden können und biologisch abbaubar oder essbar sein. So wird sichergestellt, dass Lebensmittel und Umwelt nicht durch Verpackungsmaterialien verunreinigt werden.

## **Forderungen**

- Respekt vor dem Lebewesen vermitteln
- Medikamente jeglicher Art sind auf ein Minimum zu reduzieren
- Harte Strafen bei Verstössen gegen das Tierschutzgesetz müssen umgesetzt werden
- Förderung pflanzlicher Lebensmittel
- „Bio Suisse“ wird langfristig zum Standard für die Produktion von Nahrungsmitteln erklärt

---

3 <http://www.bio-suisse.ch>

Bild:

[http://www.bag.admin.ch/themen/ernaehrung\\_bewegung/05207/05210/11272/index.html?](http://www.bag.admin.ch/themen/ernaehrung_bewegung/05207/05210/11272/index.html?lang=de&download=NHZLpZeg7t,lnp6l0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCJeYR6g2ym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--)

[lang=de&download=NHZLpZeg7t,lnp6l0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCJeYR6g2ym162epYbg2c\\_JjKbNoKSn6A--](http://www.bag.admin.ch/themen/ernaehrung_bewegung/05207/05210/11272/index.html?lang=de&download=NHZLpZeg7t,lnp6l0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCJeYR6g2ym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--)



## **Verkauf**

Für den Verkauf von Lebensmittel müssen spezielle Richtlinien gelten.

## **Import**

Die gesamte Produktion von Importnahrungsmitteln soll unter menschenrechtskonformen Umständen ablaufen (Fair Trade). Ebenfalls dürfen bedrohte Arten<sup>4</sup> nicht zum Verbrauch in die Schweiz gebracht werden. Der Schweizer Standard soll ganzheitlich durchgesetzt werden (z.B. Schweizer Tierschutzgesetz, Tierschutzverordnung, Giftstoffe, Zusatzstoffe usw...). Lebensmittel nach niedrigerem Standard bedürfen einer Ausnahmegewilligung für eine Einfuhr in die Schweiz. Der Produktionsweg muss nachvollziehbar sein. Mit regelmässigen Kontrollen an den Produktionsstandorten und Stichprobenkontrollen kann das Einhalten der Bestimmungen überwacht werden.

Importe müssen den Schweizer Standards entsprechen und klar gekennzeichnet werden.

## **Zertifikat**

Ein einheitliches Zertifikat auf jeder Verpackung soll für Allergiker, Vegetarier und Veganer einfach und schnell die nötigen Informationen liefern. Der Staat soll dies zur Pflicht erklären und sich für die internationale Anerkennung und Verbreitung eines solchen Zertifikates einsetzen.

## **Verpackung**

An den Verkaufsstellen muss der Verpackungsabfall gebührenfrei wieder entsorgt werden können. Optimalerweise wird er dort getrennt entgegen genommen um diesen später weiter verarbeiten zu können.

## **Forderungen**

- Kürzere Transportstrecken für Importnahrungsmittel
- Den Schweizer Richtlinien angepasste Standards ausländischer Nahrung und sofortiger Importstopp bei Verstoss
- CO<sup>2</sup> Abgaben auf importierte pro Wegkilometer

---

4 <http://www.wwf.de/themen-projekte/artenlexikon>



- Einheitliche Zertifikate für Lebensmittelproduktion
- Entsorgungsmöglichkeit von Verpackungsabfällen bei Verkaufsstelle
- Weniger Lebensmittel vernichten oder verderben lassen

## Transparenz

Um eine gute Qualität und die Umsetzung unserer Ziele zu gewährleisten, ist eine vollständige Transparenz bei den Lebensmitteln nötig. Nur so kann der Konsument die Kontrolle über seine Ernährung behalten.

### Produkt

Der Kunde muss sich an der Verkaufsstelle (Läden, Restaurants, Bauernhof) über Herstellung, Verarbeitung, Inhalt, Verpackung und Preis informieren können. Informationen für Allergiker, Vegetarier und Veganer müssen speziell gekennzeichnet werden.

Nahrungstabus sind zu deklarieren. Optimalerweise wird dies über oben beschriebene Zertifikate sichergestellt. Die Deklarationen und Bezeichnungen sollen vereinheitlicht und vereinfacht werden. So soll sich der Kunde bspw. besser über die E-Nummern informieren können.

### Verarbeitung

Neben den Informationen zum Produkt selber muss für den Konsumenten auch die Verarbeitung des Produktes ersichtlich sein. Produktionswege müssen nachvollziehbar sein.

Arbeitsschritte, die ins Ausland ausgelagert werden, müssen den Richtlinien der Schweiz entsprechen und entsprechend gekennzeichnet werden.

### Verpackung

Beim Verpackungsmaterial muss klar geregelt werden, welche Materialien verwendet werden dürfen. Das Verpackungsmaterial darf das Produkt und die Umwelt nicht beeinträchtigen. Für den Konsumenten muss ersichtlich sein, welche Materialien verwendet wurden. Das Verpackungsmaterial muss am Einkaufsort wieder entsorgt werden können und sollte biologisch abbaubar sein. Bei abbauresistenten Stoffen soll die Wiederverwertung angestrebt werden. Persistente<sup>5</sup> Stoffe sollten nicht verwendet werden.

### Forderungen

- Transparenz bei Herstellung, Verarbeitung, Inhalt und Verpackung
- Einheitliche Kennzeichnung für Allergiker, Vegetarier, ... in mindestens drei Landessprachen
- Einheitliche Bezeichnungen der Inhaltsstoffe
- Einfacher Zugang zu Informationen über Zusatzstoffe

---

<sup>5</sup> Nicht abbaubare Stoffe welche in der Natur nicht von sich vorkommen z.B. Plastik

## **Trinkwasser**

Trinkwasser muss ein allgemeines Gut sein. Der Bund soll diese Meinung auch nach aussen vertreten und sich in anderen Staaten dafür einsetzen.

Aus diesem Grund muss auch die Wasserversorgung überall gewährleistet sein und in öffentlicher Hand bleiben.

Da in der Schweiz genügend Trinkwasser mit guter Qualität vorhanden ist, sollen lokale Quellen bzw. Produkte gefördert werden. Unnötige Transporte und Verpackungen haben einen negativen Einfluss auf die Wasserqualität und beschränken die freie Verfügbarkeit. Zudem wird die Umwelt und Infrastruktur belastet. Deshalb soll der Import mit Abgaben für die zusätzliche Distanz vermindert werden. Dies gilt natürlich nicht, falls in dieser Region kein oder zu wenig Trinkwasser mit guter Qualität vorhanden sein sollte.

## **Forderungen**

- Trinkwasser muss ein allgemeines Gut sein
- Wasserversorgung muss in öffentlicher Hand bleiben
- Unnötiger Transport von Trinkwasser soll vermieden werden